
Touristenführer Borkum

Herausgegeben von der Bade-Direktion

*Eine Reise an die See ist die beste Kapitalanlage,
denn sie erhält die Gesundheit*

Von Studienrat Werbe

Borkum

Blick vom neuen Leuchtturm aus



Geschichte des Nordseebades Borkum

Dereinst, 13.000 v. Chr., lag ein weites Gebiet vor der heutigen Nordseeküste, bis Helgoland hinaus, etwa 20m höher als jetzt und bildete zusammenhängendes Festland. Wo jetzt die meerumschlungenen friesischen Inseln liegen, schien damals ein unzerstörbarer Teil des Festlandes zu sein. Die im Laufe der Jahrtausende zunehmende Bodensenkung begünstigte die Fluten in ihrem stetigen Nagen an der Landbrücke zwischen England und Frankreich von Norden her. Mit dem Durchbruch der Meeresswogen zwischen dem heutigen Dover und Calais begann die Zertrümmerung der südlichen Nordseeküsten in einzelne Inseln. Diese Zerstörungsarbeit gewann einen mit vernichtender Gewalt einsetzenden, verheerenden Umfang, als im Laufe der Jahrtausende diese Meerenge so erweitert wurde, dass die von Süden kommenden Flutwellen sich ungehindert in die Nordsee ergießen konnten.

Doch von diesen Ereignissen haben wir nur spärlich Kunde, ganz Anderes aus den Jahren zu Beginn unserer Zeitrechnung, als die Römer sich in Germanien festsetzten. Die größte jener Inseln, die der Küste vorgelagert waren, nannten diese »Byrchanis« oder »Burkana« — das heutige Borkum. Damals erstreckte sich die Insel

vom Emsdelta von Borkumriff bis Juist einschließlich. Sie umfasste auch die im Schutze der Dünen liegende Marsch zwischen der Westerems und der damals noch nicht verschlammten alten Osterems. Die Bewohner, dem Stamme der Chauken angehörend, waren armselige Fischer, die auf Erdhügeln in Schilfhütten wohnten und sich vom Fischfang und der Jagd im Wattenmeer ernährten. Viehzucht und Ackerbau waren ihnen unbekannt. Die Völkerwanderung lockte den stolzen Chaukenstamm von den Ufern der Ems fort und die Friesen setzten sich hier und auf den Inseln fest.

Das Christentum wurde auf Borkum wahrscheinlich um 800 eingeführt. Die große Insel Burkana wurde von Sturmfluten der vorigen Jahrhunderte in mehrere Stücke zerrissen, wobei neben Borkum nur Juist, Buise und Bant namentlich bekannt sind. Weitere Sturmfluten in den nächsten Jahrhunderten zerstörten die Insel immer mehr. Zugleich verließ der von der Normannengefahr ständig bedrohte, von den Fluten hart mitgenommen Rest der Bevölkerung die Inseltrümmer und siedelt aufs Festland über.

Im Laufe des 11. Jahrhunderts mag die Neubesiedlung Borkums eingesetzt haben. Diesen Ansiedlern verdanken wir den Bau des Deiches, der die Binnenwiese schützt. Ackerbau betrieb man dennoch nur spärlich, Land wurde gegen jährliches Weidegeld vom Vogt überlassen.

Die schwierigen Fahrwasserverhältnisse und der aufblühende Handel der Hanse boten dem Strand reiche Beute. Auch die mit den ostfriesischen Häuptlingen befreundeten Seeräuber vom Schläge Störtebekers sollen auf dem günstig gelegenen Eiland Unterschlupf gefunden haben.

Im 17. Jahrhundert waren die hauptsächlichen Erwerbsquellen Fischerei und Schifffahrt, dazu kamen oft nicht unerhebliche Einnahmen aus geborgenem Strandgut. Von diesem wurde dem Eigentümer nur ein Drittel zurückerstattet. Den Rest teilte sich der Fürst mit den Bewohnern der Insel.

Schon damals richtete die Regierung in Aurich ein besonderes Augenmerk darauf, dass das Wandern der Dünen durch Anpflanzen und Schutz des Strandhafers verhindert wurde. Hierdurch blieb die Insel nicht nur in ihrem alten Umfange erhalten, sondern sie wurde auch vergrößert.

Nach wie vor waren es die Strandungen, die auch in späteren Zeiten für erhebliche Einnahmen sorgten, beispielsweise während der kriegerischen Ereignisse zur Zeit des spanischen Erbfolgekrieges (1700-1713). Diesem Krieg folgte bis etwa 1780 eine erste Blütezeit. Reichen Gewinn brachte nun der Walfischfang ein, meist für holländische Rechnung. Die überall im Orte noch vorhandenen Walfischknochen erinnern an die Fahrten, welche die wagemutige Bevölkerung nach Grönland und der Davisstraße ausführte. Ferner entdeckte man 1766 in der Westerems eine sehr ergiebige Austerbank. Die Einwohnerzahl der inzwischen preussisch gewordenen Insel stieg auf 852 im Jahre 1776, und Reichtum und Wohlleben, besonders der Schiffskapitäne, nahmen einen nie gekannten Umfang an. Doch hatte die Glanzzeit auch ihre Schattenseiten. Viele wackere Seeleute verloren ihr Leben, und vor allem die Frauen wurden der Arbeit entwöhnt, die Landwirtschaft gänzlich vernachlässigt.

In den letzten Regierungsjahren Friedrichs des Großen wurde der Deich auf dem Ostlande von vier Ansiedlern nach mühevoller Arbeit fertig gestellt.

Der englisch-holländische Seekrieg ab 1780 unterband dann plötzlich den Walfischfang und die reichen »Kommandeurs« siedelten nach Amsterdam oder Hamburg über, und auf Borkum blieben nur die armen Leute und Witwen in großer Not zurück.

Die napoleonische Zeit vernichtete den Wohlstand Borkums gänzlich. Holländische Truppen besetzten Ostfriesland. Während der Kontinentalsperre blühte auf der ostfriesischen Insel dann ausgedehnter Schmuggel, besonders auch von Tee.

Nach den Befreiungskriegen ging Ostfriesland 1815 endgültig von Preußen an Hannover über, und auf Borkum sah es zu der Zeit äußerst trostlos aus. Viele Familien aßen morgens, mittags und abends nur Heringe. Doch die Not machte sie arbeitssamer, man wandte sich der Landwirtschaft und dem Fischfang zu, da Strandungen seltener wurden. Sie hörten fast ganz auf, als die Regierung 1817 die Feuerbake am Nordweststrande der Insel eingehen ließ und dafür auf dem alten Leuchtturm eine Leuchtvorrichtung einbaute.

Die hannoversche Herrschaft brachte allgemein einen allmählichen neuen Aufschwung als Seebad. Erste Badegäste waren Familien aus Emden, die für einige Wochen ein paar Zimmer mieteten und sich selbst verpflegten. Als dann um die Mitte des vorigen Jahrhunderts die Familie des Königs von Hannover alljährlich auf einige Wochen nach Norderney fuhr, besuchten Offiziere und Adlige Borkum. Von da an trat die Insel in die Reihe der Nordseebäder ein. Eine der letzten Taten der hannoverschen Regierung war ein Deichbau, durch den 1864/65 der Westteil mit dem Ostlande verbunden wurde. Bis dahin waren beide Teile der Insel durch den sog. »Tüskendör« (»Zwischendurch«), eine breite Wasserstraße, getrennt gewesen, die aber bis dahin auch bereits zu großen Teilen von selbst verflachte.

Die kriegerischen Ereignisse von 1866 brachten Borkum unter preussische Herrschaft zurück und zu einer neuen Blütezeit im deutschen Kaiserreich.

Die Zahl der Badegäste nahm stetig zu. Daneben blühten die Viehzucht und auf dem Ostlande auch der Ackerbau auf. Ferner wurden die großen Strandschutzbauten in Angriff genommen. 1869 wurde mit dem Bau der ersten Bühne begonnen und 1875 die ersten 415 Meter der Strandmauer fertig gestellt.

Den Verkehr mit dem Festlande vermittelten ursprünglich Segelschiffe, die nach Greetsiel oder Emden fuhren, was jedoch recht beschwerlich und unsicher war. Besser wurde dies erst 1889 mit dem Ausbau des Hafens. Die damals bestehende Pferdebahn wurde in eine Dampfbahn umgewandelt und Dampfschiffe fuhren nun auch im Winter regelmäßig von Borkum nach Emden.

Mit dem Bau der Forts und Kasernen wurde 1908 von der Fortifikation Wilhelms-haven aus begonnen. 1912 wurde Borkum eigene Fortifikation, die der Heeresleitung unterstand. Der Ausbau dauerte bis 1918. Nach dem Ende des Kaiserreichs gingen die Anlagen in die Verwaltung des Reichsschatzministeriums über und wurden 1921 von der Marine übernommen und der Kommandantur Emden unterstellt.

1914 wurde die Nachrichtenstelle fertig gestellt und den neuesten Erfahrungen gemäß weiter ausgebaut. Zur Zeit (1923) ist Borkum Marine-Nachrichtenstelle mit Richtungs- und Leitkabelanlage.

Im Weltkrieg war die Insel durch eine starke Besatzung gesichert und nahm kaum Schaden, Angriffe feindlicher Luftstreitkräfte und U-Boote wurden des Öfteren erfolg-

reich bekämpft. Augenblicklich bietet die Insel in wirtschaftlicher Beziehung ein Bild des Aufschwungs. In militärischer Hinsicht dagegen ist die Weiterentwicklung auch auf Borkum durch das Diktat von Versailles fast unmöglich gemacht.

Was bietet Borkum seinen Gästen

Borkum, die deutsche Insel, auch grüne Insel genannt, erreicht man über Münster-Rheine-Leer-Emden-Emden-Außenhafen oder auf den nordwestlichen Strecken über Bremen-Leer-Emden-Emden-Außenhafen. Bäderzüge verkehren aus allen Teilen Deutschlands mit so genannten durchgehenden Kurswagen nach Emden-Außenhafen.

Dort erwarten den Gast die neuzeitlich eingerichteten Dampfer der Aktiengesellschaft »Ems«. In zweieinhalb- bis dreistündiger Fahrt, vorbei an den Werften und Hafenanlagen, gelangt man nach Borkum. Von den ostfriesischen Inseln ist Borkum am weitesten in die offene Nordsee vorgeschoben und daher der stärksten Brandung ausgesetzt. Borkum liegt 60 km vom Festlande entfernt und ist mit 35 qkm Fläche die größte der ostfriesischen Inseln. Die Fahrtdauer richtet sich nach Ebbe und Flut; gerade eine lange Seefahrt durch die würzige, staubfreie Luft bietet die schönste Erquickung nach einer langen Eisenbahnfahrt.

Gästen, welche in der Aachener Gegend wohnen, bietet sich eine günstige Gelegenheit, mit den billigen Vakanzenkarten quer durch Holland über Groningen nach Delfzijl zu fahren, von wo sie Dampfer zur Borkumer Reede bringen.

An der Reede erwartet die Gäste die Borkumer Kleinbahn mit ihren modernen Aussichtswagen, um sie durch das herrliche Dünen Gelände in 20 Minuten nach dem Bahnhof Borkum zu bringen, welcher in der Mitte des Ortes liegt. Vorbildlich sind die Sauberkeit der Straßen und die modernen Einrichtungen wie Elektrizitätswerk, Wasserwerk, Gasanstalt, Kanalisation und eine freiwillige Feuerwehr. Im Rathause befindet sich die Badedirektion, welche den Gästen jederzeit mit Rat zur Seite steht.

In drei Minuten wandert der Gast zum Strande und bewundert dortselbst von der herrlich gelegenen Wandelhalle den Anblick des unendlichen Meeres. Die Wandelhalle bietet bei schlechterem Wetter die Möglichkeit, die prachtvolle Seeluft zu genießen oder gibt ein schattiges Plätzchen bei prallem Sonnenschein. Im Musikpavillon vor der Wandelhalle konzertiert drei Mal täglich die beliebte Kurkapelle. Im Takte alter preußischer Klänge promenieren hier alle Kurgäste auf und nieder, nicht nur die gute Musik hörend, sondern auch die staubfreie salzige Luft einatmend.

Von der Wandelhalle nach Süden führt die Strandmauer entlang am Zeltstrand bis zu den neuen Badehallen, vor welchen dann Familien-, Damen- und Herrenbad liegen. Die Badezeiten — ebenfalls abhängig von Ebbe und Flut — werden in allen Häusern bekannt gegeben. Von der Wandelhalle nach Norden führt die Strandmauer, welche 4 km lang ist, bis zum Muschelfeld. Von dort aus hat man Gelegenheit, stundenlang am Strand entlang zu wandern. Nach dem Ostlande führt der Weg über Upholm und Jägerheim. Hier liegt der Flugplatz und an den Dünen angeschmiegt

der Rennplatz. Im Ostland macht man die herrlichsten Dünenwanderungen. Gästen, welche die Bequemlichkeit lieben, stehen in reichem Maße Wagen zu Fahrten nach dem Ostlande zur Verfügung.

Zu jeder Tageszeit hat der Gast die Möglichkeit zum Segeln in die offene See oder zu den anderen Inseln. Den wahren Jägersmann aber zieht es bei Nacht hinaus auf die Sandbänke, um unter der Führung umsichtiger Seehundsjäger einen Seehund zu erlegen. Anglern ist Gelegenheit gegeben, auf den Buhnenköpfen ihr Glück zu versuchen. In den großen Hotels bieten 5-Uhr-Tees, Reunions und Tanzabende sowie Kabarett-Aufführungen in reichem Maße Abwechslung selbst für den verwöhntesten Besucher.

Die Badedirektion erfreut die Gäste durch Veranstaltungen wie Sport-, Schwimm- oder Kinderfeste. Alljährlich im August wird die Nordseemeisterschaft im Schwimmen ausgetragen, während im Juli und August in den Sportwochen Tennisturniere, Flugveranstaltungen und Pferderennen stattfinden. Den Gästen stehen gute Pferde aus einem Tattersall zur Verfügung.

Auch für geistige Nahrung und Unterhaltung ist gesorgt. In der Lesehalle liegen über 100 Zeitungen und Zeitschriften aus. Dort befindet sich das Heimatmuseum mit einer vorzüglichen Sammlung von Musterexemplaren der hiesigen Vogelwelt. Neben der Lesehalle befindet sich die Warmbadeanstalt, in welcher die wirksamen warmen Seebäder und medizinische Bäder verabfolgt werden.

So bietet Borkum, die deutsche Insel, seinen Gästen genügend Abwechslung und Erholung. Das reine kraftvolle Seeklima wird den Erholung Suchenden schnell neu beleben, schaffensfreudig und gestählt werden unsere Gäste in die Heimat zurückkehren.

Der Heilwert der Seebäder

Wirksamstes Moment sind beim Seebade, im Vergleich zu den Solbädern, die dichtere, reinere, unverfälschte Luft bei einer gleichmäßigen Temperatur und die Wirkung des Wellenschlages, die der einer beständigen Dusche ähnlich ist. Sie dient bei dem Bade in der offenen See als eine wohlthätige Reizung der Haut, nicht nur durch den hohen Salzgehalt des Seewassers, sondern auch durch den intensiven Reiz, welchen das relativ kühle Wasser an sich und durch seine fortwährende Bewegung ausübt. Die Krankheiten, gegen die der Gebrauch der Seebäder allen anderen Kurmethoden vorzuziehen ist, sind vornehmlich solche, die durch Störungen der normalen Blutbildung und Ernährung und durch geschwächte Nerven- und Hauttätigkeit hervorgerufen sind. Dahin gehören namentlich Skrofulose, englische Krankheit, Blutarmut, Bleichsucht sowie deren Folgeerscheinungen.

Eine zweite Gruppe bilden die Krankheiten, welche in Schwächung der willkürlichen und unwillkürlichen Muskulatur verschiedener Organe wie des Magens und Darmkanals, der oberen und unteren Gliedmaßen usw. beruhen. Daher der wohlthätige Einfluss der Seebäder bei Lähmungserscheinungen und Schwächezuständen. Hieran reihen sich rheumatische Affektionen, welche ihren Grund in verminderter Wider-

standsfähigkeit der Haut gegen wechselnde Witterungseinflüsse haben. Das Seebad wirkt also als eine Abhärtungskur allerwirksamster Art. Desgleichen ist die Heilwirkung der immer stark salzhaltigen Luft bei Hals- und Kehlkopfkrankheiten eine oft staunenswerte.

Die große Krankheit unseres Jahrhunderts, der Arbeitsstress, führt zu Überanstrengung und schließlich Nervosität und Schlaflosigkeit. Ein mehrwöchiger Aufenthalt in einem Nordseebade auch ohne den Gebrauch von Seebädern führt stets zu einer Heilung oder Besserung.

Seit einigen Jahren hat sich Borkum ganz besonders günstig gegen Heufieber, und zwar in allen drei Hauptstadien, einschließlich gegen Heuschnupfen bewährt. Mitglieder des Heufieberbundes e.V., dem die Insel ob der von ihr anerkannten Heilwirkung besondere Förderung verdankt, erhalten große Vergünstigungen. Es ist daher der Besuch der Insel Borkum allen Heufieberkranken, die an Blütenvergiftung zu leiden haben, dringendst empfohlen.

Unterkunft und Verpflegung

Borkum kann ca. 8500 Gäste auf einmal unterbringen. Unterkunft in Hotels, Privatlogierhäusern oder Privatwohnungen mit oder ohne Küche. Wohnungen mit Küche werden durch die Badedirektion nachgewiesen.

Betr. Unterkunft und Preise wende man sich direkt an den Vermieter. Die Preise richten sich ganz nach Lage des Hauses und Ansprüchen. Im Dorfe sind die Preise durchweg niedriger als am Strand. Zimmer mit voller Pension sind voraussichtlich von 6,- Mk an zu haben. Zimmer ohne Verpflegung von 2,- Mk an pro Bett und Nacht.

Es wird empfohlen, sich nach Möglichkeit vorher Zimmer zu mieten. Die getroffenen Abmachungen zur Höhe der Preise, unter der Voraussetzung, dass die allgemeine Wirtschaftslage stabil bleibt, behalten Gültigkeit. Der Vermieter ist verpflichtet, die getroffenen Vereinbarungen zu halten, ebenso wie der Gast an die Abmachungen gebunden ist. Sofern möglich, wird empfohlen, Vorauszahlungen auf die zu bestellenden Zimmer zu leisten.

Bemerkenswertes

Die Kurzeit beginnt am 15. Mai und endet am 30. September. In der Zeit vom 15. Mai bis 31. Mai wird eine Kursteuer nicht erhoben, auch zahlen Gäste, die nach dem 10. September eintreffen, nur die Hälfte der festgesetzten Kursteuer.

Für Hunde, die von den Gästen mitgebracht werden, ist eine besondere Steuer zu entrichten, die der Höhe der Kursteuer für eine einzelne Person entspricht.

Ärzte genießen Kursteuerfreiheit nur für ihre Person und erhalten warme und kalte Seebäder frei, Familienmitglieder dagegen werden zur Kursteuer herangezogen. Zahnärzte genießen keine Vergünstigungen.

Jede nicht auf Borkum wohnhafte Person, die während der Dauer der Kurzzeit sich länger als drei Tage auf Borkum aufhält, ist verpflichtet, an die Gemeinde Kursteuer nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen zu zahlen.

Die Kursteuer beträgt

Für 1 Person	15.— Mk.
1 Familie von 2 Personen	20.— Mk.
1 Familie von 3-4 Personen	25.— Mk.
1 Familie von 5 u. m. Personen	30.— Mk.

Kinder unter 1 Jahre sind von der Kursteuer befreit. Dienstboten zahlen 8.— Mark Kursteuer. Die Kursteuer wird am 4. Tage des Aufenthaltes fällig und rechnet den Tag der Ankunft als ersten Tag.

Bäderpreise:

Kaltes Seebadg	1.— Mark
Licht- und Luftbad	1.— Mark
Warmes Seebad	2.50 Mark
Sitzbad	1.50 Mark
Dampfbad	4.— Mark
Vollmassage	4.— Mark
Teilmassage	2.— Mark
Elektr. Lichtbad	4.— Mark

Sonstiges

Badedirektion: Im Rathaus Zimmer 6 (Badedirektor Klingemann).

Badekasse/Badeinspektor: Rathaus 2. Stock (Rendant Schmidt bzw. Wolters).

Prospektausgabestelle: Rathaus Zimmer 7.

Polizeiverwaltung, Fundbüro: Strandstraße 13.

Post- und Telegrafenam: am Bahnhof. Postnebenstelle: Wandelhalle

Eisenbahnverwaltung: Gepäck- und Güterabfertigung, Fahrkartenausgabe,

Auskunftsstelle für Verkehrsangelegenheiten: am Bahnhof

Ärzte: Dr. med. Wensch, Bismarckstraße, Dr. med. Pannenberg, Strandstraße 24, Dr. med. J. Schmidt, Strandstraße 20, Dr. med. Fiesnig, Strandstraße 8a.

Zahnärzte: Dr. Sanders, Rupprichtsstraße

Dentisten: C. u. Fr. Stoll, Strandstraße 29

Apotheke: Neue Straße 58

Kirchen: evgl. ref. Kirche, Wiesenpfad, evgl. luth. Kirche am gr. Leuchtturm, kath. Kirche, Kirchstraße

Banken: Sparkasse des Landkreises Emden, Ostfries. Sparkasse, Emden Bank, Girozentrale, Borkumer Bank

Wohlfahrtsanstalten: Adolfinenheim (evgl. Kinderheim), kath. Kinderheim, Eisenbahnheim, Erholungsheim Glückauf, Versorgungskuranstalt

Gemeinnütziges: Kanalisation, Wasserwerk, Schlachthaus, Strandpromenaden, Wandelhallen, Rettungsstation für Schiffbrüchige, Telefunknstation, meteorologische Station, Elektrizitätswerk

Kurmittel: Seebäder, Licht- und Luftbäder, Warmbadeanstalt, med. Bäder

Unterhaltung: Kurkonzerte, Tennissport, Seehundsjagd, Jagd auf Wasservögel, Segelbootsfahrten, Wagenfahrten nach dem Ostlande, Dünenwanderungen, Wettsegeln, Wetschwimmen, Reunions, Kinderfeste, Jugendkompagnien, Strandfeste mit Feuerwerk.

Die Badezeiten sind aus den in jedem Hause befindlichen Badekalender ersichtlich.

Strandzelte werden am Strande durch Privatunternehmer vermietet.

Auskünfte über Reise- und Verkehrsangelegenheiten geben sämtliche Reise- und Verkehrsbureaus, Prospektausgabestellen, Auskunftsstellen des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie.

Sonstige Auskünfte werden bereitwilligst durch die Badedirektion erteilt.

P. v. Raden's Loglerhaus

Neustraße 49
in der Nähe Hotel Seestern

empfiehlt
schöne, luftige Zimmer

Gute Betten

„Haus Kievlet“

Kaapstr. 5

Bestempfohlenes Haus. An den Dünen
gelegen ca. 100 m vom Strand
in sehr ruhiger Lage

Modern eingerichtete, saubere und
sonnige Zimmer. Elektr. Licht
Gute neue Betten. Schöne Glasveranda
Frühstück, auf Wunsch auch
Abendbrot im Hause

Vor- und Nachsaison Preisermäßigung
Bei Anfragen Rückporto erbeten

Bes.: **Cornelius Kievlet**

Haus Elderts

Ecke Neue und Süderstr. 94
ca. 500 m vom Familienbadestrand
entfernt

Zimmer mit Frühstück

Vor- und Nachsaison Preis-
ermäßigung

Empfehle Strandzelte
am Strande

Halte meine Zimmer mit
Rühe den geehrten Gästen
bestens empfohlen

ca. 300 m vom Hauptbadestrand
entfernt. Besonders für Familien-
geeignet. Vor- und Nachsaison
Preisermäßigung / Elektrisches Licht

Emil Saathoff

Deichstr. 90 gegenüber „Achillesion“